

Zur Bestandsentwicklung des Flußuferläufers *Actitis hypoleucos* im Oberen Maintal von 1981 bis 1991

Von Norbert Theiß, Dieter Franz und Gerd Glätzer

1. Einleitung

Der Flußuferläufer gehört sowohl in Bayern (Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen 1986, Bayerisches Landesamt für Umweltschutz i. Druck) als auch in der gesamten Bundesrepublik Deutschland (Dachverband Deutscher Avifaunisten, Stand Nov. 1991) zu den am stärksten gefährdeten Brutvogelarten („Rote Listen“: Kategorie 1: „Vom Aussterben bedroht“). NITSCHKE & PLACHTER (1987) zeigten deutlich auf, daß der Schwerpunkt der Verbreitung des Flußuferläufers in Bayern im Bereich der Oberläufe der Alpenflüsse und -bäche liegt (z. B. auch BAUER 1989). Nach NITSCHKE & PLACHTER (1987) bestanden gesicherte Brutvorkommen nördlich der Donau nur im Raum Nürnberg, im Maintal nördlich von Volkach sowie im Oberen Maintal. Die Bestandsentwicklung charakterisierten NITSCHKE & PLACHTER (1987) wie folgt: „Seit vielen Jahrzehnten Verkleinerung des Areal (Aufgabe von Brutplätzen in Nordbayern, Rückzug aus der Nordhälfte Südbayerns) und Abnahme der Brutbestände infolge von Habitatverlusten.“ Bemerkenswert erscheint,

daß in neuerer Zeit auch im ostbayerischen Raum wieder vereinzelt an „neuen Stellen“ Brutnachweise gelangen (LEIBL & WOLF 1990, VIDAL 1988).

Für das Obere Maintal gab es nach WÜST (1981) vereinzelt Brutmeldungen aus den Jahren 1915 bis 1926. Danach war der Flußuferläufer über 50 Jahre aus diesem Gebiet verschwunden, zumindest wurden keine Bruten mehr festgestellt (BARNICKEL et al. 1978). Der erste Brutnachweis in neuerer Zeit gelang im Jahr 1981 (FRANZ 1981), dann häuften sich die Nachweise (z. B. FRANZ & THEISS 1983 a, KORTNER 1984).

In der Zeit danach hat sich der Brutbestand im Oberen Maintal zunächst stabilisiert (THEISS & GLÄTZER 1987) und seit 1987 weiter deutlich positiv entwickelt. In der vorliegenden Arbeit soll deshalb insbesondere die Bestandsentwicklung bis 1991 im Oberen Maintal aufgezeichnet werden. Außerdem sollen mit einer Charakterisierung der dortigen Lebensräume die wesentlichsten Punkte für ein Konzept zur Sicherung des dortigen Bestandes aufgezeigt werden.

2. Material und Methode

Das untersuchte Gebiet erstreckt sich von Breitungsbach, Landkreis Bamberg (49.58 N 10.53 E) bis Mainneck, Landkreis Lichtenfels (50.07 N 11.17 E). Nachdem in diesem Gebiet seit Ende der 1970er Jahre Projekte zur Bestandserfassung verschiedener Vogelarten laufen (z. B. FRANZ & THEISS 1983 b, 1987) und hierbei auch die

heutigen Brutplätze des Flußuferläufers kontrolliert wurden, ist der beobachtete Bestandsanstieg (s. unten) nicht auf eine Verstärkung der Kontrollhäufigkeit zurückzuführen. Insgesamt wurden im Untersuchungszeitraum weit über 1000 z. T. ganztägige Exkursionen in Teilbereiche des Untersuchungsgebietes durchgeführt.

Eine gezielte Suche nach Nestern des Flußuferläufers wurde aus Schutzgründen nicht durchgeführt. Regelmäßig gelangen jedoch Nachweise jungführender Altvögel. In der Auswertung werden zusätzlich alle Beobachtungen von intensiv warnenden Altvögeln als „Brutpaar“ berücksichtigt. Durch die intensiven und unverkennbaren

Warnrufe von Flußuferläufern lassen sich unseres Erachtens Brutpaare von Übersommerern sicher und einfach unterscheiden.

Für Mitarbeit bei den Freilanduntersuchungen danken wir den Herren UWE GLÄTZER, Hochstadt, und MARTIN KLIESCH, Lichtenfels.

3. Ergebnisse

Die gefundenen Orte mit Brutpaaren sind in Tab.1 aufgelistet. Der Brutbestand ist in 11 Jahren von anfänglich einem auf 13 Paare angestiegen (Abb. 1). Auffällig ist

Tab. 1: Brutplätze des Flußuferläufers im Oberen Maintal von 1981 bis 1991 und Habitatklassifizierung. – *Breeding places of the Common Sandpiper in the Upper Valley of River Main from 1981 to 1991 and classification of habitats.*

Gebiet/place	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991
Schney	1										
Ebensfeld		1					1				1
Michelau-Schwüribitz						1		1		1	1
Redwitz		1	1	3	2	1	3	2	3	3	2
Breitengüßbach					1			1	1		1
Unterbrunn									1		2
Strössendorf									1	1	1
Wehr Maineck											1
Wehr Michelau								1	1	1	1
Wehr Hochstadt							1	1		1	1
Wehr Oberwallenstadt										1	
Wehr Altenkunstadt										1	1
Unteroberndorf							1		1		
Marktzeuln							1				
Seubelsdorf/Reundorf							1				
Ebing							1		1		
Trieb								1		1	1
Naßanger										1	
Gesamt/Total	1	2	1	3	3	2	9	7	9	11	13
Wehr/Barrage	–	–	–	–	–	–	1	2	1	4	4 = 12
Baggersee mit Insel/ Gravel pit with water and island	–	1	1	3	3	1	6	4	8	6	8 = 41
Abbaustelle/Gravel mining place	1	1	–	–	–	1	2	1	–	1	1 = 8

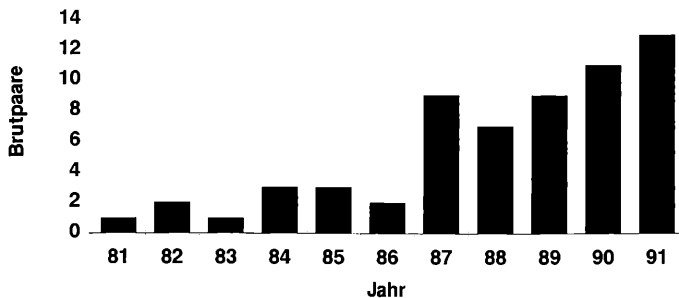


Abb. 1:

Bestandsentwicklung des Flußuferläufers im Oberen Maintal. – *Development of the population of the Common Sandpiper in the Upper Valley of River Main.*

hierbei, daß der Bestand bis 1986 maximal 3 Paare betrug und dann ab 1987 sprunghaft anstieg. Die Verbreitungskarte (Abb. 2) zeigt einen gewissen Schwerpunkt der Vorkommen im nordöstlichen Teil des Oberen Maintals, wo 13 von 18 bekannten Brutplätzen liegen.

Die gewählten Brutplätze der insgesamt 61 festgestellten Brutpaare lassen sich in 3 Kategorien einteilen (Abb. 3):

- Baggersee mit Insel (41 mal)
- Kiesabbaustelle in Betrieb (8 mal)
- Wehr im Main (12 mal)

4. Diskussion

Lebensraumbeschreibungen für den Flußuferläufer finden sich z. B. bei BAUER (1989), BEZZEL (1985), BLUM (1983), GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. (1977), HALLER & PLETSCHER (1947), MÜLLER (1975), OPITZ (1987), THEISS & GLÄTZER (1987), WADEWITZ (1952) und WÜST (1981). Danach scheint die Art in der Wahl des Brutbiotops recht variabel zu sein: Das Spektrum reicht von „locker bewachsenen Flußkiesbänken“ bis hin zu „mehr oder weniger geschlossenen Gehölzbeständen am Wasser“. Übereinstimmend wird die Bindung an Fließgewässer betont. Sekundärbiotope, entstanden durch Braunkohletagebau (KRÜGER 1973) oder Kiesabbau, spielen offenbar erst „neuerdings“ (BEZZEL 1985) eine Rolle.

Die Baggerseen im Oberen Maintal sind mit einer Ausnahme stehenden Gewässern zuzuordnen. Nur der Redwitzer Baggersee wird seit einem Dammbbruch bei einem Hochwasser von der Rodach durchflossen,

jedoch mit sehr geringer Strömung. Diesem Gebiet kommt im Untersuchungsgebiet besondere Bedeutung zu: Seit 1982 wurden hier alljährlich (bis zu maximal 3) Flußuferläuferpaare festgestellt, insgesamt wurden hier $\frac{1}{3}$ aller Nachweise erbracht. Trotzdem stammen ca. 50 % der Nachweise von stehenden Gewässern. Als gemeinsames, und damit wohl ausschlaggebendes Merkmal, weisen alle 3 „Lebensraumkategorien“ locker bewachsene Kiesbänke (seltener auch sandigen Untergrund) auf, darüber hinaus treten hier Störungen durch Menschen (insbesondere Angler) während der Ansiedlungsphase der Flußuferläufer nicht oder nur in sehr geringem Maße auf. Daß die Bedeutung „fließenden Wassers“ in der Literatur (s. oben) bisher möglicherweise überschätzt wurde, zeigt die Reihenfolge der Besiedlung der verschiedenen Lebensräume im Oberen Maintal: Bis 1986 wurden hier ausschließlich Baggerseen und

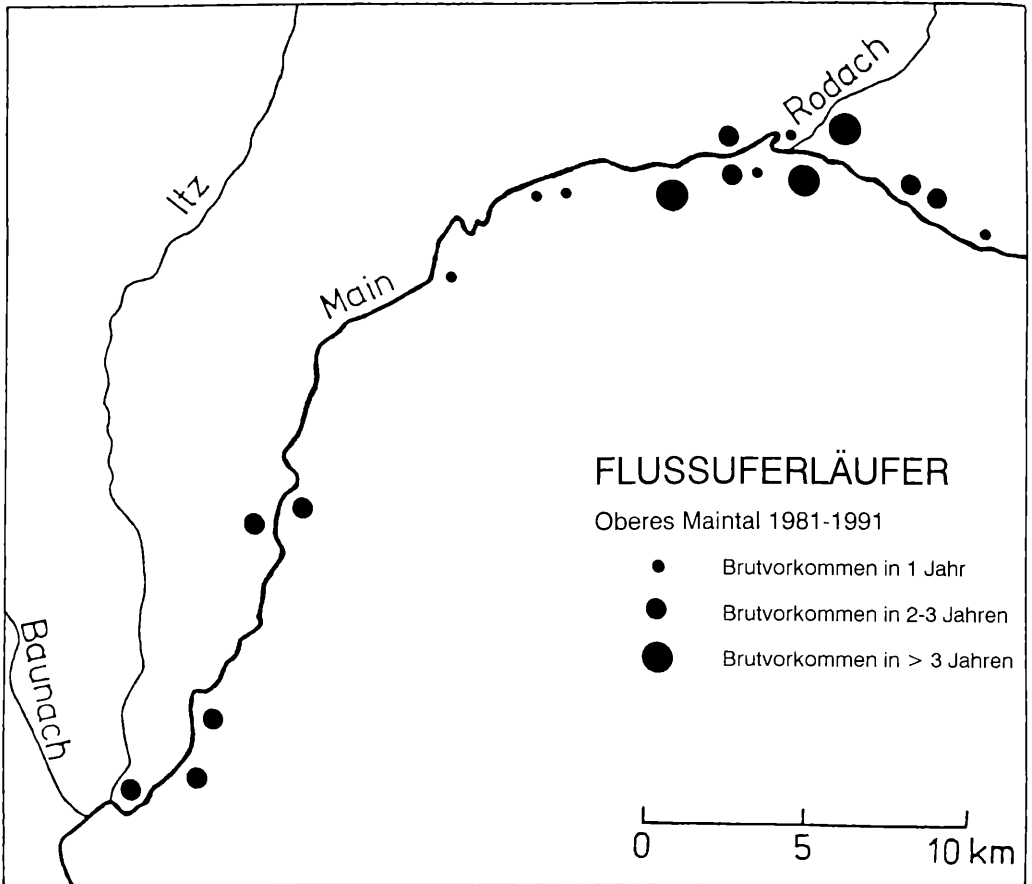


Abb. 2:

Verbreitung des Flußuferläufers im Oberen Maintal. – *Distribution of the Common Sandpiper in the Upper Valley of River Main.*

Abbaustellen besiedelt, erst danach die Wehre am Main bis zur Maximalzahl von 4 Stellen 1991. Die Bedeutung fließenden Wassers ist eher sekundärer Natur: Insbesondere die Verlangsamung der Sukzession auf Kiesbänken, die überflutet werden, und das permanente Vorhandensein von bewuchslosen Übergängen von Kiesbänken zum Wasser scheinen die wesentlichen, für den Flußuferläufer bedeutsamen Auswirkungen fließenden Wassers zu sein (vgl. auch BAUER 1989).

Durch den stetig voranschreitenden Kiesabbau im Oberen Maintal sind in den ver-

gangenen 30 Jahren inzwischen rund 70 Baggerseen entstanden. Fast überall wird der Kies im „Trockenbaggerverfahren“ gewonnen. Die Größe der Abbaustellen (bis zu 30 ha und mehr) bringt es mit sich, daß meist über mehrere Jahre hinweg an einer Stelle Kies gefördert wird und dabei (bis auf die Wintermonate) einströmendes Grundwasser größtenteils, aber nicht komplett, abgepumpt wird. Mit dem Aufwachsen von Pionierpflanzen in den zuerst abgebauten Bereichen entstehen dann Lebensräume für den Flußuferläufer, die nach Beendigung des Kiesabbaus durch Überflu-

tung und Umwandlung der Abbaustellen zu Baggerseen wieder verschwinden. „Fertig rekultivierte“ Baggerseen, die durchaus teilweise eine Ufergestaltung aufweisen, die den Ansprüchen des Flußuferläufers entsprechen müßte, werden völlig gemieden, mit Ausnahme der Seen, die Inseln aufweisen. Die Ursachen hierfür könnten in der schwierigen Erreichbarkeit der Inseln für Raubsäuger liegen oder in der Intensität von Störungen an den Ufern der Seen ohne Insel zu suchen sein (Angelsport an fast allen Baggerseen). Für einen deutlichen Einfluß des menschlichen Störpegels auf Ansiedlung / Nichtansiedlung des Flußuferläufers spricht die Auswahl der Wehre im Untersuchungsgebiet: Während die Wehre bei Hausen (Lkr. Lichtenfels) und in Lichtenfels, wo 1991 permanente Störungen durch Angler bzw. Brückenbauarbeiten auftraten, nicht besiedelt waren, konnten mit einer Ausnahme an sämtlichen übrigen Wehren im Untersuchungsgebiet (alle weitgehend ohne Störungen) Flußuferläuferpaare nachgewiesen werden. Störungen durch Angler als wesentlichen Faktor für ausbleibende Flußuferläufer vermutet auch WILLIG (1982) für weiter flußabwärts liegende Maintalabschnitte.

Ausgehend von der Zahl geeignet erscheinender Lebensräume dürfte der Flußufer-

läufer im Oberen Maintal 1991 einen Bestand erreicht haben, der nahe des derzeit maximal Möglichen liegt. Es erscheint sicher, daß sich außerhalb der gewählten Probestfläche sowohl flußaufwärts als auch flußabwärts weitere Vorkommen befinden. Da die Abbaustellen bei einem langfristigen Schutzkonzept für den Flußuferläufer aufgrund ihrer Kurzlebigkeit nur eine untergeordnete Rolle spielen können und die Zahl der im Gebiet vorhandenen Wehre sicher in absehbarer Zeit nicht verändert wird, muß deshalb der Schwerpunkt von Schutzbemühungen für den Flußuferläufer bei der Gestaltung der Baggerseen liegen. Bei zukünftigen Rekultivierungsplänen von Kiesabbaustellen muß deshalb aus der Sicht des Flußuferläuferschutzes gefordert werden:

- bei der Gestaltung von Baggerseen ist besonderer Wert auf die Anlage von Inseln zu legen
- Einschränkung des Angelsportes (zumindest während der Brutperiode)
- wo immer möglich, sollte versucht werden, einen Bachlauf durch den Baggersee zu legen
- die Uferzonen müssen so gestaltet sein, daß in Abhängigkeit von auch nur leicht schwankenden Wasserständen immer Flachwasserzonen vorhanden sind

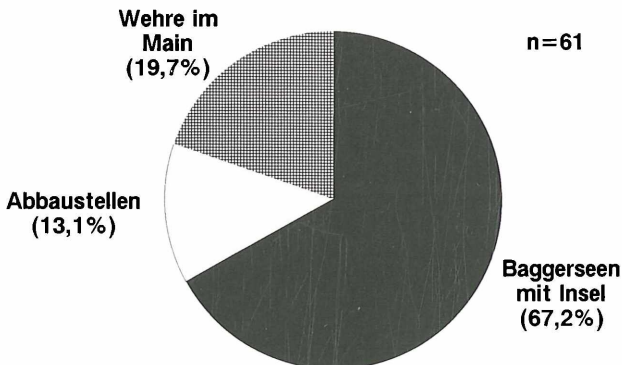


Abb. 3:

Lebensräume des Flußuferläufers im Oberen Maintal. – *Habitats of the Common Sandpiper in the Upper Valley of River Main.* Black = Gravel pit waters with island(s); hatched = barrages, River Main; white = gravel mining places.

– im Optimalfall sollte eine Abbaustelle in einen „temporären Baggersee“ umgewandelt werden, geflutet im Winter, ab-

gelassen im Sommer, ggf. mit einer direkten Möglichkeit zur Be- bzw. Entwässerung.

Zusammenfassung

Die Population des Flußuferläufers im Oberen Maintal wuchs von einem Paar 1981 auf 13 Paare 1991. Um die Population zu sichern, sollten Kiesabbaustellen bei der Renaturierung mit Inseln und Kiesbänken ausgestattet werden und die

Sportfischerei eingeschränkt werden. 80 % der Flußuferläufer siedelten in Kiesbaustellen oder Baggerseen. Am attraktivsten für den Flußuferläufer wäre es, rekultivierte Baggerseen mit Inseln von einem Gewässer durchfließen zu lassen.

Summary

The Development of a local Population of the Common Sandpiper *Actitis hypoleucos* in the Upper Valley of River Main between 1981 and 1991

The population of the Common Sandpiper in the Upper Valley of River Main grew from one breeding pair in 1981 to 13 in 1991 with a "jump" in 1987. To secure the population it will be necessary to renaturate gravel pits with isles and flat

banks and to restrict fishing. A stream flowing through the gravel pit will make it more attractive for Common Sandpipers. 80 percent of the breeding population settled such habitats of gravel pits (still in work or finished).

Literatur

- BARNICKEL, W., P. BECK et al. (1977): Die Vogelwelt des Coburger Landes II. Jb. Cob. Ld. Stiftung 22: 281–340.
- BAUER, U. (1989): Brutvorkommen des Flußuferläufers *Actitis hypoleucos* am mittleren Lech zwischen Augsburg und Landsberg. Anz. orn. Ges. Bayern 28: 15–24.
- Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen (Hrsg.) (1986): Rote Liste bedrohter Tiere in Bayern. München.
- Bayerisches Landesamt für Umweltschutz (i. Druck): Neufassung der Roten Liste gefährdeter Tiere in Bayern. München.
- BEZZEL, E. (1985): Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Bd. 1: Nonpasseriformes. Wiesbaden.
- BLUM, V (1983): Flußuferläufer – *Actitis hypoleucos*. In: S. Schuster et al.: Die Vögel des Bodenseegebietes. Stuttgart.
- Dachverband Deutscher Avifaunisten & Deutsche Sektion des Internationalen Rates für Vogelschutz (1992): Rote Liste der in Deutschland gefährdeten Brutvogelarten. Vogelwelt 113, Heft 1, Anhang.
- FRANZ, D. (1981): Brutnachweis des Flußuferläufers *Actitis hypoleucos* im Oberen Maintal. Anz. orn. Ges. Bayern 20: 176.
- & N. THEISS (1983 a): Brutnachweise des Flußuferläufers *Actitis hypoleucos* 1982 im Oberen Maintal. Anz. orn. Ges. Bayern 22: 221–222.
- & -- (1983 b): Brutbiologie und Bestandsentwicklung einer farbberingten Population der Beutelmeise *Remiz pendulinus*. Verh. orn. Ges. Bayern 23: 393–442.
- & -- (1987): Lebensraumanalyse und Bestandsentwicklung des Weißsternigen Blaukehlchens *Luscinia svecica cyaneocula* im Oberen Maintal von 1974–1986. Anz. orn. Ges. Bayern 26: 181–197.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N., K. M. BAUER & E. BEZZEL (1977): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 7. Wiesbaden.
- HALLER, W. & R. PLETSCHER (1947): Ein Beitrag zur Biologie des Flußuferläufers. Vögel der Heimat 18: 1–14.
- KORTNER, W (1984): Erste Gelegefunde des Flußuferläufers *Actitis hypoleucos* im Oberen Maintal. Anz. orn. Ges. Bayern 23: 246–247.

- KRAUSS, W. & W. WÜST (1979): *Actitis hypoleucos* (L., 1758) Flußuferläufer. In: W. Wüst: Avifauna Bavariae, Bd. 1. Altötting.
- KRÜGER, S. (1973): Flußuferläufervorkommen in einem Tagebaurestsee bei Hoyerswerda. Falke 20: 303–305.
- LEIBL F. & T. WOLF (1990): Ein neuer Brutnachweis des Flußuferläufers (*Actitis hypoleucos*) in der nördlichen Oberpfalz. Jber. OAG Ostbayern 17: 73–74.
- MÜLLER, W. (1975): Brutbestandsaufnahme des Flußuferläufers *Tringa hypoleucos* am unteren Hinterrhein. Orn. Beob. 72: 44–52.
- NTSCHE, G. & H. PLACHTER (1987): Atlas der Brutvögel Bayerns 1979–1983. München.
- OPITZ, H. (1987): Flußuferläufer – *Actitis hypoleucos* (Linné, 1758). In: J. Hölzinger: Die Vögel Baden-Württembergs, Bd. 1, Teil 2. Stuttgart.
- THEISS, N. & G. GLÄTZER (1987): Bestandsentwicklung des Flußuferläufers *Actitis hypoleucos* von 1981 bis 1986 im Oberen Maintal. Anz. orn. Ges. Bayern 26: 137–139.
- VIDAL, A. (1988): Ein neuer Brutnachweis des Flußuferläufers *Actitis hypoleucos* im ostbayerischen Donautal. Anz. orn. Ges. Bayern 27: 286–287.
- WADEWITZ, O. (1952): Ein Beitrag zur Biologie des Flußuferläufers, *Actitis hypoleucos* (L.). Beitr. Vogelkd. 3: 1–20.
- WILLIG, S. (1982): Flußuferläufer – *Actitis hypoleucos*. In: H. Bandorf & H. Laubender: Die Vogelwelt zwischen Steigerwald und Rhön. Münnerstadt und Schweinfurt.

Anschriften der Verfasser:

Norbert Theiß, Am Weinberg 27,

W-8624 Ebersdorf

Dr. Dieter Franz, Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V. – Landesgeschäftsstelle –, Kirchenstraße 8,

W-8543 Hilpoltstein

Gerd Glätzer, Schlesierstraße 6,

W-8621 Hochstadt/Main

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [31_1-2](#)

Autor(en)/Author(s): Theiß Norbert, Franz Dieter

Artikel/Article: [Zur Bestandsentwicklung des Flußuferläufers *Actitis hypoleucos* im Oberen Maintal von 1981 bis 1991 43-49](#)